

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
------------------------	--	--------------------------------------

Erhaltungsziele

Vorbemerkung:

Das FFH-Gebiet „Fahle Heide, Gifhorner Heide“ wird gesichert durch die NSG Verordnung „Fahle Heide, Gifhorner Heide“ vom 22. 10. 2014.

Die **nachfolgenden Punkte 4 „wertbestimmende Elemente“ und 5 „Zielbestimmung“ sind Auszüge aus dem „Maßnahmenplan für das FFH-Gebiet Fahle Heide, Gifhorner Heide (Landkreis Gifhorn)“ (KAISER 2020)**. Die Ziele und Maßnahmen werden in Karte 4 dieses Maßnahmenplans zeichnerisch dargestellt.

4. Wertbestimmende Elemente des FFH-Gebietes

Datenbasis für die nachfolgenden zusammenfassenden Darstellungen sind die Basiserfassung für das FFH-Gebiet (BÜSCHER et al. 2004), die Grundlagendaten für die Neufassung der Naturschutzgebietsverordnung „Fahle Heide, Gifhorner Heide“ (GRIMM & KAISER 2011), die Untersuchung von BAUMANN (2016) und weitere auf Anfrage vom Februar 2018 von der Fachbehörde für Naturschutz im März und April 2018 bereitgestellte Daten.

4.1 Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Vorkommen und Verbreitung der FFH-Lebensraumtypen im FFH-Gebiet sind der Karte 1 zu entnehmen. Die Tab. 1 stellt die Flächenanteile und Erhaltungsgrade zusammen. Eine Beschreibung der Lebensraumtypen findet sich bei BÜSCHER et al. (2004).

Tab. 1: Lebensraumtypen des Anhanges I der FFH-Richtlinie (aus GRIMM & KAISER 2011).

Erhaltungsgrad: **A** = sehr gut - unabhängig von der Wiederherstellungsmöglichkeit; **B** = **gut** – Wiederherstellung in kurzen bis mittleren Zeiträumen möglich; **C** = **mäßig bis schlecht** – Wiederherstellung schwierig oder unmöglich, **E** = **aktuell kein FFH-Lebensraumtyp**, aber besonders gutes Entwicklungspotenzial.

Kürzel	Lebensraumtyp	Flächenausdehnung nach Erhaltungsgrad 100 %							Summe ohne E [ha]	Anteil der Summe am Gebiet	
		A [ha]	A [%]	B [ha]	B [%]	C [ha]	C [%]	E [ha]		ohne E [%]	mit E [%]
2310	Trockene Sandheiden mit <i>Calluna</i> und <i>Genista</i> auf Dünen des Binnenlandes	0,0	0	15,7	100	0,0	0	0,0	15,7	4,5	4,5
2330	Dünen mit offenen Grasflächen mit <i>Corynephorus</i> und <i>Agrostis</i>	0,2	67	0,0	0	0,1	33	0,0	0,3	0,1	0,1
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des <i>Magnopotamions</i> oder <i>Hydrocharitions</i>	0,0	0	0,9	47	1,0	53	0,2	1,9	0,5	0,6
3160	Dystrophe Seen und Teiche	0,4	15	1,1	41	1,2	44	0,3	2,7	0,8	0,9

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
------------------------	--	--------------------------------------

Erhaltungsziele

3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und <i>Callitricho-Batrachion</i>	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,4	0,0	0,0	0,1
4010	Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit <i>Erica tetralix</i>	0,0	0	2,3	96	0,1	4	0,0	2,4	0,7	0,7
4030	Trockene europäische Heiden	0,0	0	0,2	33	0,8	67	0,1	1,0	0,3	0,3
6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,1	0,0	0,0	< 0,1
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	0,0	0	0,0	0	0,0	0	< 0,1	0,0	0,0	< 0,1
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	2,7	23	8,4	72	0,5	5	0,0	11,6	3,3	3,3
7140	Übergangs- und Schwinggrasmoore	0,9	18	3,5	72	0,6	10	0,2	5,0	1,4	1,5
7150	Torfmoos-Schlenken (<i>Rhynchosporion</i>)	< 0,1	100	0,0	0	0,0	0	0,0	< 0,1	< 0,1	< 0,1
9190	Alte bodensaure Eichenwälder mit <i>Quercus robur</i> auf Sandebenen	1,1	5	15,9	77	3,7	18	10,2	20,7	5,9	8,8
91D0	Moorwälder	0,0	0	4,6	20	18,1	80	0,3	22,7	6,5	6,6
91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>)	0,0	0	0,4	29	1,0	71	2,5	1,4	0,4	1,1
91F0	Hartholzauwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> (<i>Ulmion minoris</i>)	1,9	58	1,4	42	0,0	0	0,0	3,3	0,9	0,9
Summe		7,2	8	54,4	61	27,1	31	14,3	88,7	25,3	29,4

4.2 Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Nachweise für Pflanzenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie liegen aus dem Gebiet nicht vor. Entsprechende Arten werden auch nicht im Standarddatenbogen angegeben. An Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie kommen die in Tab. 2 zusammengestellten fünf Arten im FFH-Gebiet vor.

Tab. 2: Übersicht zu den Nachweisen von Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie.

Gefährungsgrad für Niedersachsen nach HECKENROTH (1991), GAUMERT & KÄMMEREIT (1993), ALTMÜLLER & CLAUSNITZER (2010), PODLOUCKY & FISCHER (2013): 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R= extrem selten, G = Gefährdung anzunehmen, V = Art der Vorwarnliste.

Schutzstatus: § = besonders geschützt, §§ = streng geschützt im Sinne von § 7 BNatSchG.

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
------------------------	--	--------------------------------------

Erhaltungsziele

Quellen: GRIMM & KAISER (2011), BAUMANN (2016), Angaben des Kreisaturschutzbeauftragten Wagner (nach schriftlicher Mitteilung von B. Hoffmann, Landkreis Gifhorn, vom 12.3.2019).

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status und Vorkommensbereich	Gefährdungsgrad	Schutzstatus
Säugetiere				
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	Allerkanal als Lebensraum und Wanderkorridor	1	§§
Amphibien				
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	Gewässer als Laichhabitat	3	§§
Fische				
Schlammpeitzger	<i>Misgurnus fossilis</i>	Aller-Altarm südlich Borgstee	2	
Libellen				
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	mehrere Gewässer der Fahlen Heide als Vermehrungshabitate	2	§§
Grüne Flussjungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	An der Aller Territorialverhalten	3	§§

5. Zielbestimmung

5.1 Bedeutung im Natura 2000-Netzzusammenhang

Hinsichtlich der Bedeutung im Natura 2000-Netzzusammenhang gibt der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz als Fachbehörde für Naturschutz folgende Hinweise zu den Lebensraumtypen des Anhanges I der FFH-Richtlinie (übermittelt am 4.3.2019):

- 2310: Verbesserung des Erhaltungsgrades anzustreben,
- 2330: Verbesserung des Erhaltungsgrades anzustreben,
- 3150: Verbesserung des Erhaltungsgrades fakultativ,
- 3160: Verbesserung des Erhaltungsgrades fakultativ,
- 3260: kein Erhaltungsziel,
- 4010: Verbesserung des Erhaltungsgrades anzustreben,
- 4030: überwiegend 2310 zuzurechnen, Verbesserung auf B,
- 6230: Entwicklungspotenzial im Rahmen der Planung zu klären,
- 6430: kein Erhaltungsziel, aber sinnvolles Entwicklungsziel am Ufer der Aller,
- 6510: A- und B-Flächen dürfen sich nicht verschlechtern, bei den C-Flächen Maßnahmen Richtung B zu ergreifen, Wiederherstellungsbedarf zu Lasten von Intensivgrünland,
- 7140: A- und B-Flächen dürfen sich nicht verschlechtern, bei den C-Flächen Maßnahmen Richtung B zu ergreifen,

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele		
<ul style="list-style-type: none"> • 7150: prüfen, ob zur Erhaltung von A Maßnahmen notwendig sind, • 9190: sehr zersplittert, die größeren zusammenhängenden Vorkommen müssen jedes für sich in B bleiben, Flächen unter 0,5 ha sind in Feldgehölz umzucodieren oder als Splitterflächen im Kiefernforst nicht sicherungsrelevant, • 91D0: B-Flächen dürfen sich nicht verschlechtern, ob die C-Flächen nach B verbessert werden können, hängt von den Möglichkeiten der Wiedervernässung ab, Verbesserung aus landesweiter Sicht hier nachrangig, Teilflächen sind vermutlich nach den heutigen Kriterien nicht mehr als 91D0 einzustufen (Moorwald – WVP), • 91E0: geringe Relevanz (keine Verbesserungsverpflichtung), • 91F0: A-Erhaltungsgrad fragwürdig, da nur schmale Streifen, muss wahrscheinlich auf C abgestuft werden. 		
<p>Zu Bedeutung der Tierarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie im Natura 2000-Netzzusammenhang liegen bisher keine Hinweise des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz vor (Stand Juni 2020).</p>		
<p>5.2 Zielentscheidung bei offensichtlichen innerfachlichen Konflikten zwischen verschiedenen Anforderungen von Natura 2000-Schutzobjekten</p>		
<p>Innerfachliche Konflikte zwischen verschiedenen Anforderungen zum Schutz von FFH-Lebensraumtypen können dann entstehen, wenn die Option besteht, einen Lebensraumtyp in einen anderen umzuwandeln, Pflege- oder Entwicklungsmaßnahmen für einen Lebensraumtyp sich nachteilig auf einen anderen Lebensraumtyp auswirken oder Flächen ohne aktuelle Lebensraumtypenausstattung sich wahlweise hin zu verschiedenen Lebensraumtypen entwickeln lassen. Darüber hinaus können Zielkonflikte entstehen, wenn die Schutzansprüche der FFH-Lebensraumtypen von denjenigen für die Anhang II-Arten Fischotter, Kammmolch, Schlammpeitzger, Grüne Keiljungfer oder Große Moosjungfer abweichen.</p>		
<p>Grundlage für die Zielentscheidung bei innerfachlichen Konflikten sind mit erster Priorität die in der Naturschutzgebietsverordnung definierten Erhaltungsziele als demokratisch legitimierte normative Vorgaben sowie die Angaben im Standarddatenbogen, wobei primär nach den Vorgaben der Naturschutzgebietsverordnung zu entscheiden ist, da diese die rechtsverbindlichen Aussagen zu den Entwicklungszielen enthält und diese zudem mit der jüngsten Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (vergleiche MÖCKEL 2019) konform geht. Mit zweiter Priorität finden die in Kap. 5.1 dargestellten Hinweise der Fachbehörde für Naturschutz zur Bedeutung im Natura 2000-Netzzusammenhang Berücksichtigung.</p>		

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
------------------------	--	--------------------------------------

Erhaltungsziele

Die Tab. 5 stellt die Angaben des Standarddatenbogens der derzeitigen Ausstattung des Gebietes und den Erhaltungszielen gemäß Schutzgebietsverordnung gegenüber und enthält zudem die Hinweise der Fachbehörde für Naturschutz. Es zeigen sich überwiegend Übereinstimmungen. Die deutlich geringeren Flächenanteile des Lebensraumtyps 91D0 im Standarddatenbogen erklären sich aus veränderten Kartiervorgaben nach Abschluss der Basiserfassung. Die Lebensraumtypen 3260, 6230 und 6430 sowie die Arten Fischotter, Kammmolch, Schlammpeitzger und Grüne Flussjungfer sind zu berücksichtigen, da sie maßgebliche Bestandteile der Erhaltungsziele gemäß der rechtsverbindlichen Schutzgebietsverordnung sind und dieses auch nach der aktuellen Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (vergleiche MÖCKEL 2019) geboten ist. Deren Schutz erfolgt in Zusammenwirken mit dem unmittelbar benachbart angrenzenden FFH-Gebiet Nr. 90.

Tab. 5: Angaben des Standarddatenbogens (Stand Mai 2017) und derzeitige Ausstattung des FFH-Gebietes sowie Erhaltungsziele gemäß Schutzgebietsverordnung und Hinweise der Fachbehörde für Naturschutz.

FG = Flächengröße, EH = Erhaltungsgrad: A = sehr gut, B = gut, C = mittel bis schlecht, D = nicht signifikant E = Flächen mit besonderem Entwicklungspotenzial; Erhaltungsgrad der derzeitigen Ausstattung ermittelt nach den Aggregationsregeln von BURCKHARDT (2016: 86).

VO: x = Bestandteil der Erhaltungsziele gemäß Schutzgebietsverordnung.

Kürzel	Lebensraumtyp	Ausstattung nach Standarddatenbogen		Ausstattung nach Basiserfassung (Tab. 1)		VO	Hinweise der Fachbehörde
		FG [ha]	EH	FG [ha]	EH		
2310	Trockene Sandheiden mit <i>Calluna</i> und <i>Genista</i> auf Dünen des Binnenlandes	15,8	B	15,7	B	x	Verbesserung des Erhaltungsgrades anstreben
2330	Dünen mit offenen Grasflächen mit <i>Corynephorus</i> und <i>Agrostis</i>	0,3	C	0,3	B	x	Verbesserung des Erhaltungsgrades anstreben
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des <i>Magnopotamions</i> oder <i>Hydrocharitions</i>	1,9	B	1,9	C	x	Verbesserung des Erhaltungsgrades fakultativ
3160	Dystrophe Seen und Teiche	2,7	B	2,7	B	x	Verbesserung des Erhaltungsgrades fakultativ
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und <i>Callitricho-Batrachion</i>	---	---	0,0	E	x	kein Erhaltungsziel
4010	Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit <i>Erica tetralix</i>	2,8	B	2,4	B	x	Verbesserung des Erhaltungsgrades anstreben
4030	Trockene europäische Heiden	1,2	C	1,0	C	x	Verbesserung auf B
6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	---	---	0,0	E	x	Entwicklungspotenzial klären
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	---	---	0,0	E	x	kein Erhaltungsziel, aber sinnvolles Entwicklungsziel am Ufer der Aller

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
------------------------	--	--------------------------------------

Erhaltungsziele

6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	11,6	B	11,6	B	x	A- und B-Flächen dürfen sich nicht verschlechtern, bei den C-Flächen Maßnahmen Richtung B ergreifen, Wiederherstellungsbedarf zu Lasten von Intensivgrünland
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	5,0	B	5,0	B	x	A- und B-Flächen dürfen sich nicht verschlechtern, bei den C-Flächen Maßnahmen Richtung B ergreifen
7150	Torfmoos-Schlenken (<i>Rhynchosporion</i>)	0,03	A	< 0,1	A	x	prüfen, ob zur Erhaltung von A Maßnahmen notwendig sind
9190	Alte bodensaure Eichenwälder mit <i>Quercus robur</i> auf Sandebenen	20,6	B	20,7	B	x	sehr zersplittert, die größeren zusammenhängenden Vorkommen müssen jedes für sich in B bleiben, Flächen unter 0,5 ha sind in Feldgehölz umzucodieren oder als Splitterflächen im Kiefernforst nicht sicherungsrelevant
91D0	Moorwälder	15,2	C	22,7	C	x	B-Flächen dürfen sich nicht verschlechtern, ob die C-Flächen nach B verbessert werden können, hängt von den Möglichkeiten der Wiedervernässung ab, Verbesserung aus landesweiter Sicht hier nachrangig, Teilflächen sind vermutlich nach den heutigen Kriterien nicht mehr als 91D0 einzustufen (Moorwald – WVP)
91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>)	1,4	C	1,4	C	x	geringe Relevanz (keine Verbesserungsverpflichtung)
91F0	Hartholzauwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> (<i>Ulmion minoris</i>)	3,3	A	3,3	A	x	Erhaltungsgrad fragwürdig, da nur schmale Streifen, muss wahrscheinlich auf C abgestuft werden
	Art	Pop.-größe	EH	Pop.-größe	EH		
	Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	---	---	?	?	x	keine Angaben
	Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	---	---	?	?	x	keine Angaben
	Schlammpeitzger (<i>Misgurnus fossilis</i>)	---	---	?	?	x	keine Angaben
	Große Moosjungfer (<i>Leucorrhinia pectoralis</i>)	vorhanden	B	> 100	?	x	keine Angaben
	Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>)	---	---	?	?	x	keine Angaben

Im vorliegenden Fall zeichnen sich fünf Konstellationen mit innerfachlichen Konflikten ab:

1. Zur Vernetzung der mageren Offenland-Lebensraumtypen 2310, 2330, 3160, 4010, 4030, 6230, 7140 und 7150 wären waldfreie Korridore zwischen den Teilflächen dieser Lebensraumtypen anzustreben, was teilweise auf Kosten der Lebensraumtypen 91D0 und 9190 zu erfolgen hätte.

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele		
<p>2. Flächen der Lebensraumtypen 4010 und 7140 könnten teilweise auch zum Lebensraumtyp 91D0 entwickelt werden. Umgekehrt könnten vorhandene Flächen des Lebensraumtyps 91D0 zu den Lebensraumtypen 4010 und 7140 umgewandelt werden.</p> <p>3. Flächen der Lebensraumtypen 2310, 2330, 4030 und 6230 könnten auch zu den Lebensraumtypen 9110, 9190 oder 91T0 entwickelt werden. Umgekehrt könnten vorhandene Flächen des Lebensraumtyps 9190 zum Lebensraumtyp 4030 umgewandelt werden.</p> <p>4. Die Entwicklung naturnaher Laubwälder der Lebensraumtypen 9110, 9190 oder 91D0 im Umfeld der Lebensraumtypen 3160, 7140 und 7150 kann durch den Laubeintrag zu einer unerwünschten Eutrophierung und damit zu einer Verschlechterung des Erhaltungsgrades der Lebensraumtypen 3160, 7140 und 7150 führen.</p> <p>5. An den Fließgewässerufeln und teilweise auch im sonstigen Überschwemmungsgebiet der Aller lassen sich alternativ Flächen zu den Lebensraumtypen 6430, 91E0 oder 91F0 entwickeln.</p>		
<p>Abwägung zu 1) Die Naturschutzgebietsverordnung sieht den Erhalt der Flächen der Lebensraumtypen 91D0 und 9190 vor, so dass eine Umwandlung der Wälder in Offenlandbiotope nicht in Betracht kommt. Allerdings wird in den Erhaltungszielen für den Lebensraumtyp 91D0 (§ 2 Abs. 5 Nr. 2) bereits auf natürlich entstandene Lichtungen und strukturreiche Waldränder abgestellt, über die geeignete Vernetzungsstrukturen geschaffen werden können. Außerdem können die betreffenden Waldbestände möglichst licht gehalten werden, zumal sie aus den Lichtbaumarten Moor-Birke, Wald-Kiefer und Stiel-Eiche gebildet werden. Entsprechende Strukturen zur Vernetzung magerer Offenlandbiotope ohne Beseitigung des Waldes wurden bereits in anderen Gebieten planerisch aufbereitet und erprobt (LANDKREIS HEIDEKREIS 2013, KAISER 2015, ASSMANN et al. 2016). Da der Vernetzung magerer Offenlandbiotope im Planungsraum angesichts der zersplitterten Lage der bestehenden Vorkommen besondere Bedeutung zukommt, ist der Umbau von Wäldern hin zum Lebensraumtyp 9110 abzulehnen, da schattige Buchenwälder für Arten des mageren Offenlandes besonders schlecht durchwanderbar sind (Barrierewirkung). Die Entwicklung des Lebensraumtyps 9110 wird auch weder nach der Schutzgebietsverordnung noch nach dem Standarddatenbogen oder den Hinweisen der Fachbehörde für Naturschutz gefordert.</p>		
<p>Abwägung zu 2, 3 und 5) Im Rahmen der Aufstellung der Naturschutzgebietsverordnung ist bereits eine Zielabwägung erfolgt. Danach sind auf den bestehenden Flächen mit Lebensraum-</p>		

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
------------------------------	--	--

Erhaltungsziele

typen oder besonderem Entwicklungsbedarf für solche Lebensraumtypen diese zu erhalten beziehungsweise zu entwickeln. Somit ist die Zielabwägung dahingehend erfolgt, dass der Erhalt bestehender Lebensraumtypen Vorrang vor einer Umwandlung in andere Lebensraumtypen hat. Die Angaben im Standarddatenbogen und die Hinweise der Fachbehörde für Naturschutz stehen dazu auch nicht im Widerspruch. Allenfalls hält die Fachbehörde den Erhalt einiger Lebensraumtypen für weniger vorrangig.

Abwägung zu 4) Die Neuentwicklung von Laubwäldern der Lebensraumtypen 9110, 9190 oder 91D0 sieht die Schutzgebietsverordnung nicht zwingend vor, so dass darauf angesichts der Eutrophierungsproblematik im Nahbereich von benachbarten Gewässer- und Moorbiotope in einer Breite von etwa 50 m verzichtet werden sollte. Grenzen Wälder des Lebensraumtyps 91D0 an die Gewässer- und Moorbiotope an, so empfiehlt es sich, in einem Umkreis von etwa 50 m als Hauptbaumart die Moor-Birke zugunsten der ebenfalls lebensraumtypischen Wald-Kiefer zurückzudrängen, wie es unter anderem auch im Rahmen mehrerer Naturschutzgroßprojekte des Bundes praktiziert wird (zum Beispiel KAISER et al. 2007). Grenzen zonale Wälder an, sollten diese ebenfalls von der heimischen Nadelbaumart Wald-Kiefer dominiert sein. Da die Kiefernadeln nicht wie das Laub vom Wind in die angrenzenden Gewässer- und Moorbiotope verfrachtet werden, kann so eine unerwünschte Eutrophierung vermieden werden. Die Abwägung gilt auch für Entwicklungsflächen der Lebensraumtypen 3160, 7140 und 7150. Gleichzeitig profitiert von dieser Zielabwägung die Große Moosjungfer.

5.3 Zielentscheidung bei offensichtlichen innerfachlichen Konflikten mit anderen Anforderungen des Naturschutzes

Innerfachliche Konflikte mit anderen Anforderungen des Naturschutzes können dann entstehen, wenn FFH-Lebensraumtypen oder Habitate der Anhang II-Tierarten auf Kosten anderer sehr hochwertiger Biotope (vergleiche v. DRACHENFELS 2012) oder Lebensräume seltener Tier-, Pflanzen- oder Pilzarten entwickelt werden oder in diesem Rahmen sehr hochwertige Ausprägungen anderer Naturgüter (Boden, Wasser, Klima und Luft) oder des Landschaftsbildes stark geschädigt werden.

Im vorliegenden Fall zeichnen sich zwei Konstellationen mit innerfachlichen Konflikten ab:

1. Zusätzliche Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf Flächen, die derzeit von Nass- oder Feuchtgrünland (GN, GF) oder mesophilem Weidegrünland (GM w) eingenommen werden.

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele		
<p>2. Zusätzliche Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf Flächen, die derzeit von Sumpfbiotopen nährstoffreicherer Standorte (NR, NS) oder von Erlenbruchwald (WAR) eingenommen werden.</p>		
<p>Abwägung zu 1) Die Schutzgebietsverordnung sieht im allgemeinen Schutzzweck auch den Erhalt von Feucht- und Nassgrünland sowie von magerem Grünland vor, so dass eine zusätzliche Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf diesen Flächen nicht aktiv vorzusehen ist. Die Entwicklung von Wald (Lebensraumtypen 91E0 und 91F0) kollidiert zudem häufig mit den Anforderungen des Hochwasserschutzes. Weitere Flächen des Lebensraumtyps 6510 können dagegen auf Intensivgrünland-Flächen (GI) entwickelt werden, ohne dass es zu innerfachlichen Konflikten kommt. Das empfiehlt auch die Fachbehörde für Naturschutz. Die Entwicklung von Flächen der Lebensraumtypen 91E0 und 91F0 kommt vorrangig im Bereich von Gebüsch- und Forstbiotopen im Überschwemmungsgebiet in Betracht.</p>		
<p>Abwägung zu 2) Da Biotope nährstoffreicher Nassstandorte keine FFH-Lebensraumtypen darstellen, besteht unter den gegenwärtigen Standortgegebenheiten kein Potenzial für die Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen. Da ein hinreichender Nährstoffentzug für die Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf diesen Flächen nicht möglich ist, bliebe als einzige Handlungsoption die starke Entwässerung der Flächen, um dort beispielsweise den Lebensraumtyp 6510 zu entwickeln. Eine Standortentwässerung aber wäre für die Entwicklung des Gebietes kontraproduktiv und der Schutzzweck der Verordnung sieht in § 2 Abs. 3 ausdrücklich die Erhaltung bisheriger Grundwasserstände beziehungsweise hohe Grundwasserstände vor. Insofern kommt eine zusätzliche Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf Flächen, die derzeit von Sumpfbiotopen nährstoffreicherer Standorte oder von Erlenbruchwald eingenommen werden, nicht in Betracht. Allenfalls eine fortschreitende Sukzession hin zu Wäldern der Lebensraumtypen 91E0 oder 91F0 wäre nicht abzulehnen. Allerdings sind die Flächen für die Entwicklung dieser Lebensraumtypen im Regelfall zu dauernass.</p>		
5.4 Naturschutzfachliche Ziele		
<p>Für die Flächen mit FFH-Lebensraumtypen als Erhaltungsziel und für die Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie definiert die Naturschutzgebietsverordnung in § 2 Abs. 5 die Zielzustände wie folgt:</p>		
<p>2310 Sandheiden mit Besenheide und Ginster auf Binnendünen Im günstigen Erhaltungszustand sind das gut entwickelte, nicht oder wenig verbuschte, z.T. moos- und flechtenreiche, örtlich auch von Baumgruppen durchsetzte Zwergstrauchheiden mit Dominanz von Besenheide in einem Mosaik unterschiedlicher Altersstadien mit offenen Sandstellen, niedrig- und hochwüchsigen Heidebeständen</p>		

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele		
<p>einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten auf basenarmen, mehr oder weniger trockenen Dünen in Talrandbereichen. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Besenheide, Draht-Schmiele, Heidelbeere, Preiselbeere, Sand-Segge, Schaf-Schwengel, Quendel-Seide, Englischer Ginster, Behaarter Ginster, Flechten und Moose, Zauneidechse, Verkannter Grashüpfer, Gefleckte Keulenschrecke und Heidegrashüpfer.</p>		
<p>2330 Offene Grasflächen mit Silbergras und Straußgras auf Binnendünen Der günstige Erhaltungszustand ist gekennzeichnet von überwiegend intaktem und deutlich ausgeprägtem Dünenrelief und zudem gut entwickelten, nicht oder wenig verbuschten, von offenen Sandstellen durchsetzten Sandtrockenrasen einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Sand-Segge, Silbergras, Flechten und Moose, Zauneidechse und Heidegrashüpfer.</p>		
<p>3150 Natürliche und naturnahe nährstoffreiche Stillgewässer mit Laichkraut- oder Froschbissgesellschaften Das sind im Gebiet die nicht mehr ständig durchströmten Alleraltarme als naturnahe Stillgewässer, im günstigen Erhaltungszustand mit naturnahen, unverbauten Ufern, unbeeinträchtigtem, allenfalls leicht getrübttem, mesotrophem bis eutrophem Wasser sowie gut entwickelter Wasserschweber-, Tauchblatt- und Schwimmblattvegetation, ungenutzten Gewässerrandstreifen, allenfalls lückigem Gehölzbewuchs am Ufer und einer nur begrenzten Verschlammung, einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Ähriges Tausendblatt, Dreifurchige Wasserlinse, Krauses Laichkraut, Schwimmendes Laichkraut, Froschbiss, Gelbe Teichrose, Weiße Seerose, Gewöhnliches Schilf, Kleine Wasserlinse, Quirliges Tausendblatt, Zungen-Hahnenfuß und Schwanenblume.</p>		
<p>3160 Dystrophe Stillgewässer Im günstigen Erhaltungszustand geprägt von einer guten Wasserqualität und standorttypischer, torfmoosreicher Verlandungsvegetation einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Faden-Segge, Kleiner Wasserschlauch, Schmalblättriges Wollgras, Schnabel-Segge, Sumpfblutauge, Weißes Schnabelried, Moorfrosch, Torf-Mosaikjungfer, Hochmoor-Mosaikjungfer, Speer-Azurjungfer, Glänzende Binsenjungfer, Nordische Moosjungfer, Schwarze Heidelibelle, Große Moosjungfer, Kleine Moosjungfer und Kleine Binsenjungfer.</p>		
<p>3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation Das ist im Gebiet der mit der Aller in Verbindung stehende Altarm mit unverbauten Ufern, vielfältigen Sedimentstrukturen (in der Regel Wechsel zwischen feinsandigen, kiesigen und grobsteinigen Bereichen), aquatischer Durchgängigkeit für Wasserorganismen, einem vielgestaltigen Abflussprofil mit ausgeprägten Breiten- und Tiefenunterschieden, guter Wasserqualität, natürlicher Dynamik des Abflussgeschehens, unbegradigtem Verlauf, naturnahem Auwald- und Gehölzsaum sowie gut entwickelter flutender Wasservegetation in besonnten Bereichen einschließlich der typischen Tier- und Pflanzenarten.</p>		
<p>4010 Feuchte Heiden mit Glockenheide Im günstigen Erhaltungszustand mit struktur- und artenreichen Feucht- bzw. Moorheiden mit Glockenheide und unterschiedlichen Anteilen von Scheidenwollgras, Pfeifengras oder Besenheide auf moorigen oder anmoorigen Böden mit weitgehend ungestörtem Bodenwasserhaushalt und biototypischen Nährstoffverhältnissen. Charakteristische Arten sind z.B. Schmalblättriges Wollgras, Mittlerer Sonnentau, Rundblättriger Sonnentau, Weißes Schnabelried, Hirsens-Segge, Torfmoose, Moor-Birke, Wald-Kiefer und Kurzflügelige Beißschrecke.</p>		
<p>4030 Trockene Heiden Im günstigen Erhaltungszustand geprägt von strukturreichen, teils gehölzfreien, teils auch von Wacholdern oder Baumgruppen durchsetzten Zwergstrauchheiden mit Dominanz von Besenheide (teilweise auch von Heidel- oder Preiselbeere) sowie einem Mosaik unterschiedlicher Altersstadien (von Pionier- bis Degenerationsstadien), offener Sandflächen, niedrig- und hochwüchsiger Heidebestände. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten (z.B. Englischer Ginster, Behaarter Ginster, Zauneidechse, Gefleckte Keulenschrecke, Silberfleck-Bläuling, Heidekraut-Bunteule) kommen in stabilen Populationen vor.</p>		
<p>6430 Feuchte Hochstaudenfluren Mit artenreicher und neophytenfreier Vegetation (einschließlich ihrer Vergesellschaftungen mit Röhrichten) sowie allenfalls lückigem Gehölzbewuchs vorwiegend am Allerrufer mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten, z.B. der Gebänderten Prachtlibelle und der Kurzflügeligen Schwertschrecke.</p>		

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele		
<p>6230 Artenreiche Borstgrasrasen Der günstige Erhaltungszustand wird gekennzeichnet vom Vorkommen der typischen Tier- und Pflanzenarten, arten- und strukturreichen, überwiegend gehölzfreien und niedrigwüchsigen sowie regelmäßig beweideten oder gemähten Rasen auf nährstoffarmen, trockenen bis feuchten Standorten. In einzelnen Bereichen mit alten Baumgruppen oder Wacholder-Beständen auch derartig strukturierte gehölzreiche Ausprägungen. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Borstgras und Pillen-Segge.</p> <p>6510 Magere Flachland-Mähwiesen Im günstigen Erhaltungszustand als artenreiche, nicht oder wenig gedüngte, aus niedrig-, mittel- und hochwüchsigen Gräsern und Kräutern zusammengesetzte, vorwiegend gemähte Wiesen bzw. wiesenartige Extensivweiden auf mäßig feuchten bis mäßig trockenen Standorten, teilweise im Komplex mit Feuchtgrünland oder Magerrasen einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Gewöhnliches Ruchgras, Glatthafer, Goldhafer, Rot-Klee, Scharfer Hahnenfuß, Straußblütiger Sauerampfer, Vogel-Wicke, Wiesen-Fuchsschwanz, Wiesen-Kerbel, Wiesen-Labkraut, Wiesen-Platterbse, Wiesen-Schaumkraut, Grünes Heupferd und Kurzflügelige Schwertschrecke.</p> <p>7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore Als naturnahe, waldfreie Moore mit torfmoosreichen Seggen- und Wollgras- Rieden auf sehr nassen, nährstoffarmen Standorten, meist im Komplex mit nährstoffarmen Stillgewässern und anderen Moortypen, einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Faden-Segge, Fichtenspargel, Gewöhnliche Moosbeere, Graue Segge, Scheiden-Wollgras, Schmalblättriges Wollgras, Schnabel-Segge, Straußblütiger Gilbweiderich, Sumpfbloodauge, Sumpf-Calla, Hunds-Straußgras, Wassernabel, Wiesen-Segge, Torfmoose, Hochmoor-Mosaikjungfer, Kleine Moosjungfer, Große Moosjungfer.</p> <p>7150 Torfmoor-Schlenken mit Schnabelried-Gesellschaften Im günstigen Erhaltungszustand als nasse, nährstoffarme Torf- und/oder Sandflächen mit niedriger, lückiger Vegetation aus Schnabelried-Gesellschaften im Komplex mit Hoch- und Übergangsmooren, Feuchtheiden und/oder nährstoffarmen Stillgewässern. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten wie Schmalblättriges Wollgras, Mittlerer Sonnentau, Rundblättriger Sonnentau, Weißes Schnabelried und Torfmoose kommen in stabilen Populationen vor.</p> <p>9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche Im günstigen Erhaltungszustand naturnahe bzw. halbnatürliche, strukturreiche Eichenmischwälder auf nährstoffarmen Sandböden mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortheimischen Baumarten, einem kontinuierlich hohen Tot- und Altholzanteil (mehr als einem Stamm starken Totholzes oder totholzreicher Altbäume pro Hektar), mindestens drei lebenden Habitatbäumen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Adlerfarn, Draht-Schmiele, Eberesche, Faulbaum, Gewöhnliches Pfeifengras, Hänge-Birke, Heidelbeere, Moor-Birke, Stiel-Eiche, Rot-Buche und Zitter-Pappel.</p> <p>91D0 Moorwälder Der günstige Erhaltungszustand wird gekennzeichnet von Pfeifengras-Birken und Kiefern-Moorwäldern sowie Birken- und Kiefern-Bruchwäldern nasser, nährstoffarmer bis mäßig nährstoffreicher Standorte in den Dünensenken mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortheimischen Baumarten, mit im Mittel mindestens 3 lebenden Habitatbäumen und mehr als einem Stamm starken Totholzes oder totholzreicher Altbäume pro Hektar, natürlich entstandenen Lichtungen, strukturreichen Waldrändern. Die gut entwickelte Moosschicht ist torfmoosreich. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten wie Wald-Kiefer, Faulbaum, Hänge-Birke, Moor-Birke, Ohr-Weide, Gewöhnliche Moosbeere, Gewöhnliches Frauenhaarmoss, Pfeifengras, Heidelbeere, Rauschbeere, Scheiden-Wollgras, Schmalblättriges Wollgras, Schnabel-Segge, Sumpf-Veilchen, Wiesen-Segge und Waldeidechse kommen in stabilen Populationen vor.</p> <p>91E0 Auenwälder mit Erle, Esche, Weide Der günstige Erhaltungszustand wird gekennzeichnet von naturnahen, feuchten bis nassen Erlen- und Eschenwäldern aller Altersstufen vorwiegend am Allertalrand und an Altarmen mit einem naturnahen Wasserhaushalt, mit standortheimischen Baumarten sowie im Mittel mindestens drei lebenden Habitatbäumen und mehr als einem</p>		

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele		
<p>Stamm starken Totholzes oder totholzreicher Altbäume pro Hektar, mit spezifischen Habitatstrukturen (Flutrinnen, Tümpel, feuchte Senken, Verlichtungen) einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Schwarz-Erle, Stiel-Eiche, Rasen-Schmiele, Riesen-Schwingel und Sumpf-Segge.</p>		
<p>91F0 Hartholzauwälder Im günstigen Erhaltungszustand unter dem zeitweiligen Hochwassereinfluss der Aller mit standortheimischen Baumarten sowie von im Mittel mindestens drei lebenden Habitatbäumen und mehr als einem Stamm starken Totholzes oder totholzreicher Altbäume pro Hektar, mit spezifischen Habitatstrukturen (Flutrinnen, feuchte Senken) sowie einer artenreichen Strauchschicht und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Flatter-Ulme, Stiel-Eiche, Gewöhnliche Esche, Schwarz-Erle, Weißdorn, Gewöhnliche Hasel, Hainbuche, Gundermann, Hopfen, Purgier-Kreuzdorn, Rasen-Schmiele, Rohr-Glanzgras.</p>		
<p>Fischotter (<i>Lutra lutra</i>) In den naturnahen Randbereichen von Aller und Allerkanal (als Teillebensraum) mit ihrer natürlichen Gewässerdynamik und störungsarmen, strukturreichen Gewässerrändern sowie Weich- und Hartholzauen, mit hoher Gewässergüte, Fischreichtum und gefahrlosen Wandermöglichkeiten entlang der Fließgewässer (z.B. durch Bermen, Umfluter).</p>		
<p>Schlammpeitzger (<i>Misgurnus fossilis</i>) In der Alleraue mit naturnahen, autotypischen Strukturen und einem verzweigten Gewässernetz an temporär überfluteten Bereichen, Altarmen und Altwässern mit großflächigen Schwimm- und Tauchblattpflanzenbeständen und lockeren, durchlüfteten Schlammböden auf sandigem Untergrund.</p>		
<p>Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>) In überwiegend fischfreien Grünlandweihern und naturnahen Auengewässern (Altwässer, Flutrinnen, Teiche, Tümpel) mit ausgeprägter Unterwasservegetation, Flachwasserzonen, besonnten Uferabschnitten und reich strukturierter Umgebung (Hecken, Gebüsche, Waldränder, krautige Vegetation, Feuchtwiesen und Weiden) bei stabilen Grundwasserverhältnissen und ohne Verlust von Überflutungsräumen.</p>		
<p>Grüne Keiljungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>) An teilweise beschatteten Ufern der Aller als Lebensraum der Libellen-Larven, ufernahen Gebüschen als Reifehabitat; bei möglichst geringem Eintrag von Bodenpartikeln in das Gewässersystem; möglichst geringer Mobilisierung von Bodenpartikeln innerhalb von Gewässern des Einzugsgebietes, einer Gewässergüte zwischen Güteklasse I und II und mit Grünlandstreifen entlang der Gewässer.</p>		
<p>Große Moosjungfer (<i>Leucorrhinia pectoralis</i>) An mesotrophen, mäßig sauren, besonnten, fischfreien Gewässern in der Fahlen Heide (natürliche Moorrandgewässer, aufgelassene Torfstiche, Gewässer mit moorigen Ufern) mit dunklem, frostfreiem Grund und relativ geringer Tiefe, einzelnen senkrechten Halmen von Schilf, Rohrkolben und anderen Röhricht- oder Riedpflanzen, einer lockeren bis dichten Schwimmblatt- oder aufragenden Unterwasservegetation und dazwischen einer freien Wasserfläche.</p>		
<p>Darüber hinaus lassen sich die in Tab. 6 dargestellten naturschutzfachlichen Zieltypen¹ ableiten. Hierbei werden vier Zielkategorien unterschieden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • a) Erhaltungsziele zur Sicherung von Natura 2000: Zwingend zu beachtende Ziele, um die Verschlechterungsverbote und Entwicklungsgebote der FFH-Richtlinie zu berücksichtigen, 		

¹ In der landschaftsplanerischen Literatur wird üblicherweise an Stelle des Begriffes der „naturschutzfachlichen Zieltypen“ der Begriff „Entwicklungsziele“ verwendet. Da bei BURCKHARDT (2016) der Begriff „Entwicklungsziele“ aber anders belegt ist, wird zur Vermeidung von Missverständnissen auf den Begriff „naturschutzfachliche Zieltypen“ ausgewichen.

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
------------------------	--	--------------------------------------

Erhaltungsziele

- b) Entwicklungsziele zur weiteren Entwicklung von Natura 2000: Weitergehende Ziele zur Mehrung der Natura 2000-Schutzobjekte oder zur weiteren Aufwertung des Erhaltungsgrades,
- c) Zieltypen zur sonstigen naturschutzfachlichen Aufwertung: Ziele zur Förderung naturschutzfachlicher Belange, die aber weitgehend ohne Bedeutung für Natura 2000 sind,
- d) Flächen ohne Signifikanz für den Naturschutz: Flächen, auf denen keine naturschutzfachlichen Ziele verfolgt werden.

Spezielle naturschutzfachliche Zieltypen für die im Gebiet vorkommenden Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie sind nicht erforderlich, da die an den Lebensraumtypen orientierten Ziele gleichzeitig geeignet sind, die Habitate der betreffenden Tierarten zu erhalten oder positiv zu entwickeln. So decken sich die Vorkommensgebiete der Großen Moosjungfer nach BAUMANN (2016) mit Vorkommen von Gewässern des Lebensraumtyps 3160 beziehungsweise mit solchen, die ein besonderes Entwicklungspotenzial für diesen Lebensraumtyp haben. Welche naturschutzfachliche Zieltypen die Ansprüche der übrigen Tierarten des Anhangs II berücksichtigen, geht aus Tab. 6 hervor.

Die räumliche Zuordnung der naturschutzfachlichen Zieltypen ist der Karte 4 zu entnehmen. Eine Übersicht zu den Flächenanteilen der einzelnen Zieltypen liefert die Tab. 7. Einen Überblick über die Vernetzungskorridore für die mageren Offenlandbiotope gibt die Abb. 1.

Tab. 6: Naturschutzfachliche Zieltypen.

Die Kriterien für den sehr guten und guten Erhaltungsgrad (Stufen A und B) der Lebensraumtypen sind bei v. DRACHENFELS (2015) zusammengestellt. Die verwendeten Biotoptypenkürzel folgen v. DRACHENFELS (2016, Erklärungen der Kürzel siehe Tab. 3 und Karte 2).

Kürzel	natur-schutz-fachlicher Zieltyp	Ausstattung im Ziel-Zustand	Ableitungskriterien
a) Erhaltungsziele zur Sicherung von Natura 2000 – Pflichtaufgaben			
2310/4030	Sandheide	Sandheiden (HC) des Lebensraumtyps 2310 auf Dünenstandorten in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B) sowie des Lebensraumtyps 4030 außerhalb der Dünen in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B).	derzeit Lebensraumtyp 2310 oder 4030 (Biotoptypen HCT, HCF, RAP, kleinflächig auch HBE und RAP)
2330	Dünen-Sand-trockenrasen	Sandtrockenrasen (RS) auf Dünenstandorten des Lebensraumtyps 2330 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), davon auf mindestens 0,2 ha in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A).	derzeit Lebensraumtyp 2330 (Biotoptypen RSS, RAD)

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“		zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele			
2330-E	Dünen-Sandtro- ckenrasen-Ent- wicklung	Sandtrockenrasen (RS) auf Dünenstandorten des Lebensraumtyps 2330.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 2330 (Biototyp DOS)
3150	nährstoffreiches Stillgewässer mit Wasser- schweben oder Laichkräutern	Meso- bis eutrophe Stillgewässer des Lebens- raumtyps 3150 in einem zumindest guten Er- haltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf über 50 % der Fläche des Zieltyps. Gleichzeitig Lebensraum von Fischotter und Kammmolch.	derzeit Lebensraumtyp 3150 (Biototypen SEZ, SEF)
3160	dystrophes Still- gewässer	Naturnahe dystrophe Stillgewässer (SO d) des Lebensraumtyps 3160 in einem zumindest gu- ten Erhaltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf über 50 % der Fläche des Zieltyps, davon auf mindestens 0,4 ha in einem sehr guten Er- haltungsgrad (Stufe A). Gleichzeitig Lebens- raum der Großen Moosjungfer.	derzeit Lebensraumtyp 3160 (Biototypen SON d, SOT d, SOZ d)
4010	Moorheide	Moorheiden (MZ, HCF) des Lebensraumtyps 4010 in einem zumindest guten Erhaltungs- grad (Stufe B).	derzeit Lebensraumtyp 4010 (Biototypen MZE, HCF)
6510	mesophiles Mäh-Grünland	Mesophiles Mäh-Grünland (GM m, GM c) des Lebensraumtyps 6510 in einem zumindest gu- ten Erhaltungsgrad (Stufe B), davon auf min- destens 2,7 ha in einem sehr guten Erhal- tungsgrad (Stufe A). Eine Entwicklung der Flächen hin zu Nass- grünland (GN), Borstgrasrasen (RN) oder Übergangsmooren (NSA) widerspricht nicht dem Erhaltungsziel.	derzeit Lebensraumtyp 6510 (Biototypen GMA, GMF, GMS mit Zusatz c oder m)
7140	Übergangsmoor	Basen- und nährstoffarme Sauergras-/Binsen- rieder (NSA) und Wollgrasstadien von Über- gangsmooren (MW) des Lebensraumtyps 7140 in einem zumindest guten Erhaltungs- grad (Stufe B), davon auf mindestens 1,1 ha in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A).	derzeit Lebensraumtyp 7140 (Biototyp MWT, NSA, kleinflächig ein- gestreut MPF, BNA)
7150	Schnabelried- moor	Moorstadium mit Schnabelried-Vegetation (MS) des Lebensraumtyps 7150 in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A), mosaikartig eingestreut in Flächen des Lebensraumtyps 7140.	derzeit Lebensraumtyp 7150 (Biototyp MS)
9190	Eichen-Misch- wald	Bodensaurer Eichenmischwald (WQ) des Le- bensraumtyps 9190 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf über 50 % der Fläche des Zieltyps, davon auf mindestens 1,1 ha in einem sehr guten Erhal- tungsgrad (Stufe A).	derzeit Lebensraumtyp 9190 (Biototypen WQF, WQL, WQT)

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“		zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele			
91D0	Moorwald	Birken- und Kiefern-Bruchwald nährstoffarmer bis mäßig nährstoffversorgter Standorte (WBA, WBM) des Lebensraumtyps 91D0 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf 20 % der Fläche des Zieltyps. ² Eine Entwicklung der Flächen hin zu offenen Moorbiotopen der Lebensraumtypen 7140 oder 7150 beispielsweise nach Standortvernäsung widerspricht nicht dem Entwicklungsziel.	derzeit Lebensraumtyp 91D0 (Biototypen WB, WVP)
91E0	Erlen- und Eschen-Auwald	Erlen-, Eschen- und Weiden-Auwald (WE, WW) des Lebensraumtyps 91E0 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf 50 % der Fläche des Zieltyps. Gleichzeitig Lebensraum des Fischotters.	derzeit Lebensraumtyp 91E0 (Biototyp WET)
91F0	Hartholzauwald	Hartholzauwald (WH) des Lebensraumtyps 91F0 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf 50 % der Fläche des Zieltyps, davon auf mindestens 1,9 ha in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A). Gleichzeitig Lebensraum des Fischotters.	derzeit Lebensraumtyp 91F0 (Biototyp WHA)
b) Entwicklungsziele zur weiteren Entwicklung von Natura 2000 – zusätzliche Aufgaben			
3150-E	Entwicklung nährstoffreiches Stillgewässer mit Wasser-schweben oder Laichkräutern	Meso- bis eutrophe Stillgewässer des Lebensraumtyps 3150. Gleichzeitig Lebensraum von Fischotter und Kammmolch.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 3150 (Biototyp SEF)
3160-E	Entwicklung dystrophes Stillgewässer	Naturnahe dystrophe Stillgewässer (SO d) des Lebensraumtyps 3160. Gleichzeitig Lebensraum der Großen Moosjungfer.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 3160 (Biototypen SOT, SOZ)
3260-E	Entwicklung Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	Naturnahe Fließgewässerabschnitte (FF, FB) des Lebensraumtyps 3260. Gleichzeitig Lebensraum von Fischotter, Schlammpeitzger und Grüner Flussjungfer.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 3260 (Biototyp FFS)
4010-E	Moorheide-Entwicklung	Moorheiden (MZ, HCF) des Lebensraumtyps 4010.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 4010 (Biototypen MPF, MPT)

² Voraussichtlich lässt sich das Ziel, den Lebensraumtyp auf mindestens 50 % der Vorkommensfläche in einen zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B) zu versetzen, nicht erreichen. Derzeit weisen 80 % der Lebensraumtypflächen vor allem aufgrund von Defiziten in der Wasserversorgung, in geringerem Umfang auch aufgrund zu

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“		zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele			
4030-E	Sandheide-Entwicklung	Sandheiden (HC) des Lebensraumtyps 4030.	kleinflächig in die Sandheiden der Lebensraumtypen 2310 und 4030 eingestreute Flächen (Biotoptypen BSF, RAG, UHM, UMA)
6230-E	Borstgrasrasen-Entwicklung	Borstgras-Magerrasen (RN) des Lebensraumtyps 6230.	derzeit artenärmere Borstgras-Magerrasen (Biotoptyp RNF)
6430-E	Uferstaudenfluren-Entwicklung	Uferstaudenfluren (UF) des Lebensraumtyps 6430 am Ufer der Aller. Gleichzeitig Lebensraum von Fischotter und Grüner Flussjungfer.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 6430 (Biotoptyp NRG am Ufer der Aller)
6510-G	Entwicklung artenreichen Grünlandes	Je nach Standortgegebenheiten verschiedene Ausprägungen des Nass-, Feucht und mesophilen Grünlandes (GN, GF, GM), in den trockeneren Bereichen des Gebietes nach Möglichkeit Entwicklung von mesophilem Mäh-Grünland (GM m, GM c) des Lebensraumtyps 6510. Eine Entwicklung der Flächen hin zu den Lebensraumtypen 6230, 6410 oder 7140 widerspricht nicht dem Entwicklungsziel sondern ist ausdrücklich erwünscht, sofern eine hinreichende Standortnässe beziehungsweise Nährstoffarmut vorhanden ist oder hergestellt werden kann.	alle Intensivgrünlandbiotope (GI, GW) sowie im Grünlandkomplex vorkommende halbruderaler Gras- und Staudenfluren (UH)
7140-E	Übergangsmoor-Entwicklung	Basen- und nährstoffarme Sauergras-/Binsenrieder (NSA) und Wollgrasstadien von Übergangsmooren (MW) des Lebensraumtyps 7140.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 7140 (Biotoptyp NRS mit Torfmoos sowie Einzelbäumen - HBE)
9190-L	Eichen-Lichtwald	Siehe Zieltyp 9190, jedoch mit stark aufgelichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zumindest in Teilen nur etwa 0,3) und weitgehend ohne Strauchschicht.	derzeit Lebensraumtyp 9190 (Biotoptypen WQF, WQL, WQT) in den Vernetzungskorridoren für Offenlandarten, sofern nicht 9190-LK
9190-K	kieferndominanter Eichen-Mischwald	Siehe Zieltyp 9190, jedoch mit Dominanz der Kiefer und nur einzelnen Eichen.	derzeit Lebensraumtyp 9190 (Biotoptypen WQF, WQL, WQT) im Pufferstreifen um nährstoffarme Gewässer- und Moorbiotope, sofern nicht 9190-LK

nährstoffreicher Standorte einen ungünstigen Erhaltungsgrad auf (siehe Tab. 1). Die Möglichkeiten einer Wasserstandsanhhebung sind begrenzt (nur beschränktes mooreigenes Wasserdargebot, Gefahr der Ausbreitung von Schilf bei Wasserstandsanhhebung unter veränderten Nährstoffbedingungen [Eutrophierung]).

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn	
Erhaltungsziele			
9190-LK	kieferndominierter Eichen-Lichtwald	Siehe Zieltyp 9190, jedoch mit stark aufgelichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zumindest in Teilen nur etwa 0,3) und weitgehend ohne Strauchschicht sowie mit Dominanz der Kiefer und nur einzelnen Eichen.	derzeit Lebensraumtyp 9190 (Biotoptypen WQF, WQL, WQT) in den Vernetzungskorridoren für Offenlandarten und gleichzeitig im Pufferstreifen um nährstoffarme Gewässer- und Moorbiotope
9190-E	Eichen-Mischwald-Entwicklung	Bodensaurer Eichenmischwald (WQ) des Lebensraumtyps 9190.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze mit Ausnahme von Nasstandorten, die keinem Lebensraumtyp entsprechen (Biotoptypen WJ, WK, WP, WU, WVS, WX, WZ, UW, BF, HB, OSM), sofern nicht 9190-KE, 9190-LE oder 9190-LKE
9190-KE	kieferndominierte Eichenwald-Entwicklung	Siehe Zieltyp 9190-E, jedoch mit Dominanz der Kiefer und nur einzelnen Eichen.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze mit Ausnahme von Nasstandorten, die keinem Lebensraumtyp entsprechen, im Pufferstreifen um nährstoffarme Gewässer- und Moorbiotope (Biotoptypen WJ, WK, WP, WU, WVS, WX, WZ, UW, BF, HB, OSM), sofern nicht 9190-LKE
9190-LE	Eichen-Lichtwald-Entwicklung	Siehe Zieltyp 9190-E, jedoch mit stark aufgelichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zumindest in Teilen nur etwa 0,3) und weitgehend ohne Strauchschicht.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze mit Ausnahme von Nasstandorten, die keinem Lebensraumtyp entsprechen, in den Vernetzungskorridoren für Offenlandarten (Biotoptypen WJ, WK, WP, WU, WVS, WX, WZ, UW, BF, HB, OSM), sofern nicht 9190-LKE

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“		zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele			
9190-LKE	kieferndomi- nierte Eichen- Lichtwald-Ent- wicklung	Siehe Zieltyp 9190-E, jedoch mit stark aufge- lichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zu- mindest in Teilen nur etwa 0,3) und weitge- hend ohne Strauchschicht sowie mit Dominanz der Kiefer und nur einzelnen Eichen.	Wälder und einge- streute sonstige Ge- hölze mit Ausnahme von Nasstandorten, die keinem Lebensraum- typ entsprechen, in den Vernetzungskorridoren für Offenlandarten und gleichzeitig im Puffer- streifen um nährstoff- arme Gewässer- und Moorbiotope (Biotopty- pen WJ, WK, WP, WU, WVS, WX, WZ, UW, BF, HB, OSM)
91D0-L	Moor-Lichtwald	Siehe Zieltyp 91D0, jedoch mit stark aufgelich- tetem Kronendach (Bestockungsgrad zumin- dest in Teilen nur etwa 0,3) und weitgehend ohne Strauchschicht.	derzeit Lebensraumtyp 91D0 (Biotoptypen WB, WVP), sofern nicht 91D0-LK
91D0-K	kieferndominier- ter Moorwald	Siehe Zieltyp 91D0, jedoch mit Dominanz der Kiefer und allenfalls einzelnen Birken.	derzeit Lebensraumtyp 91D0 (Biotoptypen WB, WVP) im Puffer- streifen um nährstoff- arme Gewässer- und Moorbiotope, sofern nicht 91D0-LK
91D0-LK	kieferndominier- ter Moor-Licht- wald	Siehe Zieltyp 91D0, jedoch mit stark aufgelich- tetem Kronendach (Bestockungsgrad zumin- dest in Teilen nur etwa 0,3) und weitgehend ohne Strauchschicht sowie mit Dominanz der Kiefer und allenfalls einzelnen Birken.	derzeit Lebensraumtyp 91D0 (Biotoptypen WB, WVP) in den Ver- netzungskorridoren für Offenlandarten und gleichzeitig im Puffer- streifen um nährstoff- arme Gewässer- und Moorbiotope
91D0-E	Moorwald-Ent- wicklung	Birken- und Kiefern-Bruchwald nährstoffarmer bis mäßig nährstoffversorgter Standorte (WBA, WBM) des Lebensraumtyps 91D0. Eine Entwicklung der Flächen hin zu offenen Moorbiotopen der Lebensraumtypen 7140 o- der 7150 beispielsweise nach Standortvernä- sung widerspricht nicht dem Entwicklungsziel.	Wälder und einge- streute sonstige Ge- hölze der nährstoffar- men Nasstandorte, die keinem Lebensraum- typ entsprechen (Bio- toptypen BNA, UWF), sofern nicht 91D0-KE
91D0-KE	kieferndomi- nierte Moor- Lichtwald-Ent- wicklung	Siehe Zieltyp 91D0-E, jedoch mit Dominanz der Kiefer und allenfalls einzelnen Birken.	Wälder und einge- streute sonstige Ge- hölze der nährstoffar- men Nasstandorte, die keinem Lebensraum- typ entsprechen, im Pufferstreifen um nähr- stoffarme Gewässer- und Moorbiotope (Bio- toptypen BNA, UWF)

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“		zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele			
91E0-E	Erlen- und Eschen-Auwald-Entwicklung	Erlen-, Eschen- und Weiden-Auwald (WE, WW) des Lebensraumtyps 91E0. Gleichzeitig Lebensraum des FischotTERS.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze auf wechselfeuchten Standorten, die keinem Lebensraumtyp entsprechen (Biotoptypen BA, BNR, WJL, WU, WXH, WXP)
91F0-E	Hartholzauwald-Entwicklung	Hartholzauwald (WH) des Lebensraumtyps 91F0. Gleichzeitig Lebensraum des FischotTERS.	Erlenwälder entwässerter Standorte im Mosaik mit Flächen des Lebensraumtyps 91F0 (Biotoptyp WU)
FG	nicht entwässernde Gräben	angestaute oder rückgebaute Gräben und Kanäle als Grundlage zur Verbesserung des Erhaltungsgrades der Lebensraumtypen 4010, 7140, 7150, 91D0, 91E0 und 91F0)	bestehendes Graben- und Kanalsystem (Biotoptypen FG, FKK)
H-L	lichte gliedernde Gehölzstrukturen	Baumgruppen und –reihen (HBE, HBA) sowie Hecken (HF) und Gebüsche (BM, BE) ausschließlich aus heimischen Gehölzarten, jedoch mit stark aufgelichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zumindest in Teilen nur etwa 0,3) mit Vernetzungsfunktion für Arten der Lebensraumtypen 2310, 2330, 4010, 4030, 6510, 7140 und 7150.	Sträucher, Gebüsche, Hecken, Baumreihen und –gruppen im Offenland in den Vernetzungskorridoren für Offenlandarten (Biotoptypen BAZ, BFR, HBE), soweit nicht Kriterien für H-LK erfüllt
H-K	kieferndominierte gliedernde Gehölzstrukturen	Baumgruppen und –reihen (HBE, HBA) sowie Hecken (HF) und Gebüsche (BM, BE) ausschließlich aus heimischen Gehölzarten, mit Dominanz der Kiefer.	Baumreihen und –gruppen im Offenland (Biotoptyp HBE) im Pufferstreifen um nährstoffarme Gewässer- und Moorbiotope
H-LK	kieferndominierte lichte gliedernde Gehölzstrukturen	Baumgruppen und –reihen (HBE, HBA) sowie Hecken (HF) und Gebüsche (BM, BE) ausschließlich aus heimischen Gehölzarten, mit Dominanz der Kiefer und mit Vernetzungsfunktion für Arten der Lebensraumtypen 2310, 2330, 4010, 4030, 6510, 7140 und 7150.	Baumreihen und –gruppen im Offenland (Biotoptyp HBE) in den Vernetzungskorridoren für Offenlandarten und gleichzeitig im Pufferstreifen um nährstoffarme Gewässer- und Moorbiotope (ausgenommen BAZ – gehört zu H-L)
N	nährstoffreiche Sumpfbiotope	Nährstoffreiche Sumpfbiotope (N außer NSA) unter anderem als Lebensraum des FischotTERS.	alle ungenutzten Sumpfbiotope (N), die derzeit keinem FFH-Lebensraumtyp entsprechen
R	Sandtrockenrasen außerhalb von Dünen	Sandtrockenrasen (RS) außerhalb der Dünenstandorte mit Vernetzungsfunktion für Arten der Lebensraumtypen 2310, 2330, 4010, 4030, 7140 und 7150.	Sandtrockenrasen (Biotoptyp RSZ), die derzeit keinem FFH-Lebensraumtyp entsprechen

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“		zuständige UNB LK Gifhorn
Erhaltungsziele			
S	sonstige Stillgewässer	Naturnahe sonstige Stillgewässer unter anderem als Lebensraum des Fischotters.	Stillgewässer (Biototypen SE, SO, SX), die derzeit keinem FFH-Lebensraumtyp entsprechen
c) Zieltypen zur sonstigen naturschutzfachlichen Aufwertung – zusätzliche Aufgaben			
GN	Nass- und Feuchtgrünland	Artenreiches Nass- und Feuchtgrünland. Eine Entwicklung der Flächen hin zu den Lebensraumtypen 6230, 6410 oder 7140 widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel sondern ist ausdrücklich erwünscht, sofern eine hinreichende Standortnässe beziehungsweise Nährstoffarmut vorhanden ist oder hergestellt werden kann.	Nass- und Feuchtgrünland (Biototypen GN, GF, eingelagert auch EL)
H	gliedernde Gehölzstrukturen	Baumgruppen und –reihen (HBE, HBA) sowie Hecken (HF) und Gebüsche (BM, BE) ausschließlich aus heimischen Gehölzarten	Sträucher, Gebüsche, Hecken, Baumreihen und –gruppen im Offenland mit kleinen dazwischen liegenden Offenflächen außerhalb der Vernetzungskorridore für Offenlandarten (Biototypen BE, BF, BM, HF, HBA, HBE, UH), soweit nicht Kriterien für H-K erfüllt
WA	Erlenbruch	Erlenbruchwald (WA). Eine Entwicklung der Flächen hin zu offenen Moor- oder Sumpfbiotopen beispielsweise nach Standortvernässung widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel.	derzeit Erlenbruchwald (Biototyp WAR)
d) Flächen ohne Signifikanz für den Naturschutz			
X	ohne Zieltyp	---	Siedlungsflächen einschließlich Gärten sowie Verkehrsflächen (PH, PSZ, ODP, ODS, OVP, OVW)

Tab. 7: Flächenanteile der naturschutzfachlichen Zieltypen im FFH-Gebiet.

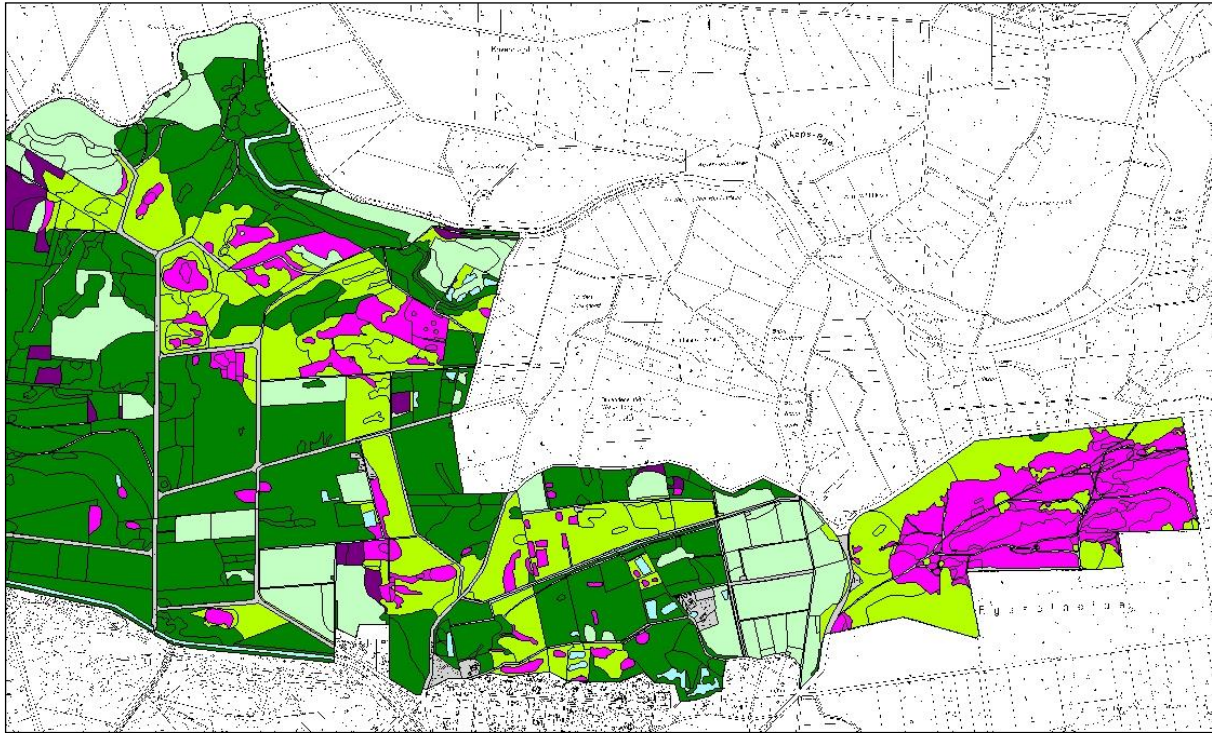
- a) Erhaltungsziele zur Sicherung von Natura 2000: Zwingend zu beachtende Ziele, um die Verschlechterungsverbote und Entwicklungsgebote der FFH-Richtlinie zu berücksichtigen,
b) Entwicklungsziele zur weiteren Entwicklung von Natura 2000: Weitergehende Ziele zur Mehrung der Natura 2000-Schutzobjekte oder zur weiteren Aufwertung des Erhaltungsgrades,
c) Zieltypen zur sonstigen naturschutzfachlichen Aufwertung: Ziele zur Förderung naturschutzfachlicher Belange, die aber weitgehend ohne Bedeutung für Natura 2000 sind,
d) Flächen ohne Signifikanz für den Naturschutz: Flächen, auf denen keine naturschutzfachlichen Ziele verfolgt werden.

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn	
Erhaltungsziele			
Kürzel	naturenschutzfachlicher Zieltyp	Flächengröße [ha]	Flächenanteil [%]
2310/4030	Sandheide	17,45	4,96
2330	Dünen-Sandtrockenrasen	0,29	0,08
2330-E	Dünen-Sandtrockenrasen-Entwicklung	0,33	0,09
3150	nährstoffreiches Stillgewässer mit Wasserschwebem oder Laichkräutern	1,85	0,53
3160	dystrophes Stillgewässer	2,67	0,76
4010	Moorheide	2,37	0,68
6510	mesophiles Mäh-Grünland	11,59	3,31
7140	Übergangsmoor	4,94	1,41
7150	Schnabelriedmoor	< 0,1	< 0,01
9190	Eichen-Mischwald (mit 9190-L, 9190-K und 9190-LK)	20,61	5,89
91D0	Moorwald (mit 91D0-L, 91D0-K und 91D0-LK)	27,65	7,90
91E0	Erlen- und Eschen-Auwald	1,45	0,41
91F0	Hartholzauwald	3,35	0,96
3150-E	Entwicklung nährstoffreiches Stillgewässer mit Was- serschwebem oder Laichkräutern	0,21	0,06
3160-E	Entwicklung dystrophes Stillgewässer	0,28	0,08
3260-E	Entwicklung Fließgewässer mit flutender Wasserve- getation	0,44	0,13
4010-E	Moorheide-Entwicklung	1,41	0,40
4030-E	Sandheide-Entwicklung	0,21	0,06
6230-E	Borstgrasrasen-Entwicklung	0,21	0,06
6430-E	Uferstaudenfluren-Entwicklung	0,04	0,01
6510-G	Entwicklung artenreichen Grünlandes	25,25	7,21
7140-E	Übergangsmoor-Entwicklung	0,23	0,07
9190-L	Eichen-Lichtwald (mit 9190-LK)	2,37	0,68
9190-K	kieferndominierter Eichen-Mischwald	0,94	0,27
9190-LK	kieferndominierter Eichen-Lichtwald	0,74	0,21
9190-E	Eichen-Mischwald-Entwicklung (mit 9190-LE, 9190- KE und 9190-LKE)	117,39	33,54
9190-LE	Eichen-Lichtwald-Entwicklung (mit 9190-LKE)	36,16	10,33
9190-KE	kieferndominierte Eichenwald-Entwicklung	11,14	3,18
9190-LKE	kieferndominierte Eichen-Lichtwald-Entwicklung	12,53	3,58
91D0-L	Moor-Lichtwald (mit 91D0-LK)	12,32	3,52
91D0-K	kieferndominierter Moorwald	6,13	1,75
91D0-LK	kieferndominierter Moor-Lichtwald	9,66	2,76
91D0-E	Moorwald-Entwicklung (mit 91D0-KE)	0,42	0,12
91D0-KE	kieferndominierte Moorwald-Entwicklung	0,04	0,01
91E0-E	Erlen- und Eschen-Auwald-Entwicklung	11,73	3,35
91F0-E	Hartholzauwald-Entwicklung	0,77	0,22
FG	nicht entwässernde Gräben	6,01	1,72
H-K	kieferndominierte gliedernde Gehölzstrukturen	0,15	0,04
H-L	lichte gliedernde Gehölzstrukturen (mit H-LK)	1,15	0,33
H-LK	kieferndominierte lichte gliedernde Gehölzstrukturen	0,26	0,07
N	nährstoffreiche Sumpfbiotope	14,85	4,24
R	Sandtrockenrasen außerhalb von Dünen	0,14	0,04
S	sonstige Stillgewässer	2,67	0,76
GN	Nass- und Feuchtgrünland	52,31	14,95
H	gliedernde Gehölzstrukturen	4,05	1,15
H-K	kieferndominierte gliedernde Gehölzstrukturen	0,15	0,04
WA	Erlenbruch	2,77	0,79

FFH-Nr. 100	FFH-Name „Fahle Heide, Gifhorner Heide“	zuständige UNB LK Gifhorn
-----------------------	---	-------------------------------------

Erhaltungsziele

X	ohne Zieltyp	13,20	3,77
---	--------------	-------	------



- magere Offenlandbiotopie (Sandheiden, Magerrasen, Moorbiotopie, dystrophe Stillgewässer)
- Lichtwald-Vernetzungskorridore für die mageren Offenlandbiotopie
- sonstige Wald- und Gehölzflächen
- Grünland
- gehölzfreie nährstoffreiche Sümpfe
- Gewässer
- Verkehrs- und Siedlungsflächen

Abb. 1: Überblick über die Vernetzungskorridore für die mageren Offenlandbiotopie (Maßstab 1 : 20.000, eingenordet).